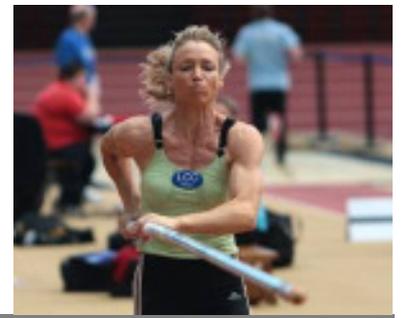


Doris Auer

Wie aus der Turnerin die Stabhoch-Rekordlerin wurde

Mehr auf Seite 7



Meister der Straßen



Günther Weidlinger (2xGold), Michael Schmid & Markus Hohenwarter haben die Medaillen bei den Halbmarathon- und 10km-Meisterschaften erobert. Am 10.10. geht's in Graz um die Marathontitel – mit neuem Sieger! Bild: Lilje

EDITORIAL



Helmut Baudis
ÖLV Generalsekretär

Die Weichen werden gestellt!

Die Marathon-Staatsmeisterschaften am Wochenende in Graz bilden den Abschluss der heurigen Meisterschafts-saison. Eine veranstaltungslose Zeit steht uns in den nächsten Wochen aber dennoch nicht ins Haus. Die ÖLV-Trainerfortbildung in der Südstadt (10.10.), das Nachwuchs-Impulsseminar in Schielleiten (5.-7.11.), das Kadertreffen unserer Top-Athlet/innen in Bad Waltersdorf (12.-14.11.) sowie Sitzungen des neuen ÖLV-Trainerteams und der verschiedenen ÖLV-Gremien stehen auf dem Programm. Dabei werden die Weichen für die nächste Saison gestellt – eine hoffentlich erfolgreiche.

In dieser Ausgabe des Newsletters stellen wir Ihnen Stabhochsprungrekordlerin Doris Auer und 10.000m EM-Teilnehmer Michael Schmid vor. Darüber hinaus blicken wir mit Christian Röhrling auf die vergangenen 10 Jahre als Nachwuchs-Bundestrainer zurück. Das Dusikastadion und die dortigen Trainingsbedingungen für die Leichtathletik waren in den letzten Wochen in aller Munde. In gemeinsamen Gesprächen mit den Sportverantwortlichen der Stadt ist es gelungen, die Situation zu optimieren. Details entnehmen Sie den nachfolgenden Seiten.

Inhalt

Dusikastadion	2
Zehn Nachwuchsjahre / Christian Röhrling	4
Portrait Michael Schmid	6
Doris Auer: 10 Jahre Stabhoch-Rekord	7
Rekorde, Bestenlisten	9
Kurz & fündig	9
Impressum	9

Story

Aktuelle Situation im Wiener Dusikastadion

Umbauarbeiten im Wiener Dusikastadion und der Einbau von Turngeräten haben in den letzten Wochen für Aufregung in der Leichtathletik-Szene gesorgt, stellt doch das Wiener Hallenstadion eine der wesentlichen Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten für die Leichtathleten im Winter dar. Nach zahlreichen Gesprächen der Leichtathletikvertreter des ÖLV und des WLV mit den Wiener Sportverantwortlichen wird es nun einige Optimierungsmaßnahmen geben. Auf den Seiten 2 und 3 möchten wir ausführlich über den Status Quo berichten. Wiens Sportpolitik will, dass die drei Sportarten Leichtathletik, Radsport und Turnen die Halle gemeinsam nutzen. Dazu wird es auch bauliche Neuerungen geben. >>

IHRE LEICHTATHLETIK-INFO!

Sie wollen die **ÖLV Nachrichten** regelmäßig und aktuell beziehen? Registrieren Sie sich einfach für den kostenlosen E-Mail Versand auf www.oelv.at/newsletter/register.php



Was im Dusikastadion läuft

Umbauarbeiten im Wiener Dusikastadion und der Einbau von Turngeräten haben in den letzten Wochen für Aufregung in der Leichtathletik-Szene gesorgt. Nach zahlreichen Gesprächen von Vertretern des ÖLV und des WLV mit Wiens Sportstadtrat Christian Oxonitsch und Sportamts-Leiterin MMag. DDr. Sandra Hofmann wird es nun einige Optimierungsmaßnahmen geben.



Es ist der politische Wille der Wiener Sportverantwortlichen, dass das Dusikastadion von den drei Sportarten Leichtathletik, Radsport und Turnen (ohne Rhythmische Gymnastik) gemeinsam genutzt wird. Zu mindestens so lange, bis eine neue Turnhalle gebaut wird. Dies ist aber von verschiedenen Faktoren abhängig und kann noch einige Zeit dauern.

Für die Rhythmische Gymnastik, die zuletzt ebenfalls im Dusikastadion angesiedelt war, wird derzeit eine neue Trainingsstätte gesucht. Aus Platzgründen kann dieser Sparte keine Fläche im Innenfeld des Dusikastadions mehr zur Verfügung gestellt werden.

Wettkampf- und Meisterschaftsbetrieb

Die Turngeräte im Innenfeld des Dusikastadions sind zur Gänze abbaubar. Die beiden „Schnitzlgruben“ werden mit Mondobelag-belegten Platten abgedeckt. Die Verschraubungen der diversen Turngeräte im Boden werden ebenfalls mit Kunststoffbelag verschlossen, sodass ein uneingeschränkter Wettkampfbetrieb möglich sein wird.

Die Termine für die ASVÖ Indoor Gala, das Vienna Indoor Classic-Meeting und die Österreichischen Hallen-Staatsmeisterschaften wurden bei der Vergabesitzung Ende September bereits fixiert.

Zukünftig werden auch die Turner ihre Wettkämpfe im Dusikastadion austragen, was aber keine großen Einschränkungen für die Leichtathleten mit sich bringt. Notwendige Verschraubungen für die Geräte müssen erst angebracht werden.

Trainingsbetrieb im Innenfeld des Dusikastadions

Die Turner werden voraussichtlich Ende Oktober/Anfang November ihren Trainingsbetrieb im Dusikastadion aufnehmen. Ab diesem Zeitpunkt stehen für die Leichtathletik nur mehr 4 Bahnen auf der 60m-Geraden, die Rundbahn sowie die Stabhoch- und die Weitsprunganlage zur Verfügung. Absprachen mit dem Turnverband hinsichtlich Trainingszeiten und Absicherung der Anlagen müssen in den nächsten Wochen noch getroffen werden, um ein gefahrloses Miteinander zu gewährleisten.

In einer Begehung mit Frau MMag. DDr. Hofmann (Sportamt der Gemeinde Wien), Herrn Walter Weiss (Stadthallen Betriebs-GmbH), WLV-Präsident Dir. Wolfgang Layr, WLV-Vizepräsident Alexander Röhrenbacher und ÖLV-Generalsekretär Helmut Baudis am Dienstag, 28.9., konnte die Behebung einiger kleiner Mängel im Innenfeld besprochen werden. In den nächsten Wochen wird daher der Kunststoffbelag beim 60m-Start inklusive

Markierungen (ca. 2m Streifen über alle 8 Bahnen) erneuert. Weiters wird der Belag beim Weitsprung und der Absprungbalken erneuert sowie sämtliche Löcher für die Verschraubungen der Turngeräte überprüft und abgedeckt werden.

NEU: Sprint-Trainingsbahnen und Hochsprung im Eingangsbereich

Um den Trainingsbetrieb im Innenfeld zu entlasten werden im Eingangsbereich des Dusikastadions vier Sprintbahnen fix eingebaut. Dafür müssen das Portierhäuschen und das Fahrrad-Museumsstück entfernt werden. Zwei 60m- und zwei 50m-Bahnen sind möglich. Aufprallpolster am Ende der neuen Sprintgeraden helfen beim Abbremsen. Markierungen der vier Sprintbahnen, Linien alle 10m und Hürdenmarkierungen werden gute Trainingsmöglichkeiten bieten. >>

Das Ferry-Dusikastadion in Wien soll nach Willen der Wiener Sportpolitik zukünftig gemeinsam von den Sportarten Leichtathletik, Radsport und Turnen (ohne Rhythmische Gymnastik) für Training und Wettkämpfe genutzt werden.



>> Fortsetzung: **Dusikastadion**

Für den Hochsprung wird im Eingangsbereich (anstelle des Portierhäuschens) eine Fläche von ca. 28m x 10m mit Kunststoffbelag versehen. Eine neue Hochsprungmatte (6m x 4m) auf Rädern wird dann mehrere Anlaufmöglichkeiten eröffnen.

Dauerhafter Trainingsbetrieb somit gesichert

Vorteil dieser Adaptierungen im Eingangsbereich, die vom ÖLV vorgeschlagen wurden, ist, dass keine zusätzlichen Betriebskosten für die Betreiber entstehen, da Beheizung und Beleuchtung dieser Räumlichkeiten ohnedies erfolgen müssen. Ein weiteres Plus besteht darin, dass diese neue Trainingsstätte auch bei Umbauarbeiten im Innenfeld uneingeschränkt zur Verfügung stehen kann und daher ein dauerhafter Trainingsbetrieb gesichert ist.

Unter Berücksichtigung des Veranstaltungskalenders werden diese baulichen Maßnahmen noch im Oktober – jedenfalls in den nächsten Wochen – umgesetzt werden.

Kraftkammer im Dusikastadion

Die Kraftkammer im Dusikastadion, welche im Bereich unterhalb des 60m-Ziels liegt, wird ab sofort während der Leichtathletik-Trainingszeiten geöffnet sein. Einfaches Freihantel-Training bzw. Krafttraining ist dort dann jedenfalls möglich.



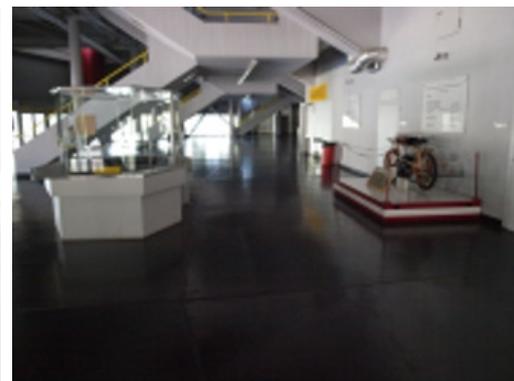
Eingangsbereich des Ferry-Dusika-Stadions: Hier werden in Kürze zwei 60m- und zwei 50m-Sprintbahnen errichtet werden. Portierloge und Ausstellungsstück müssen weichen.

Wurf- und Stoss-Training in der Funsporthalle

Die Wurfanlage in der Funsporthalle neben dem Dusikastadion wird in den nächsten Wochen generalüberholt. Dabei wird der Wurfkäfig im letzten Drittel (im Aufprallbereich der Geräte) um 1,5m erhöht. Weiters werden sämtliche Platten und Matten erneuert. Ein steckbarer Kugelstoßbalken wird dann ebenfalls zur Verfügung stehen. Eine Vergrößerung der Grundfläche der derzeitigen Anlage ist aus feuerpolizeilichen Gründen (Notfalltüren müssen unversperrt bleiben) nicht möglich.

Die Nutzung der Wurfanlage wird parallel zu den Leichtathletik-Trainingszeiten im Dusikastadion und nach Vorweisen der Dusika-Trainingskarte kostenlos möglich sein. Mit diesen Adaptierungen werden die Kugelstoßer, Diskus- und Hammerwerfer in Kürze eine gute und regelmäßig nutzbare Trainingsmöglichkeit vorfinden.

Abschließend möchte sich der Österreichische Leichtathletik-Verband bei Wiens Sportstadtrat Christian Oxonitsch und Sportamtsleiterin MMag. DDr. Sandra Hofmann für die konstruktiven Gespräche der letzten Wochen und die gemeinsam erarbeiteten Lösungen zur Optimierung der Trainingssituation bedanken.



Die aktuellen Geschehnisse bezüglich des Dusikastadions zeigen auch, wie wichtig es ist, dass Landesfachverband und Bundesfachverband eng zusammenarbeiten und konstruktive Vorschläge in den Diskussionsprozess einbringen.

Weitere Details hinsichtlich Trainingszeiten, etc. folgen in Kürze in Absprache mit dem WLV.

Helmut Baudis



Der Wurf- und Stosskäfig in der Funsporthalle wird generalüberholt.

Zehn Nachwuchsjahre jung

Seit einem Jahrzehnt gibt es ÖLV Bundestrainer Nachwuchs. Christian Röhrling spricht über die Entwicklungen in dieser Zeit und die Projekte für die Zukunft.

Christian Röhrling, 41, ist seit 1. September 2000 als ÖLV Bundestrainer Nachwuchs tätig. Bis 2006 stand ihm Harald Sihorsch als Partner zur Seite. Nach dessen Ausscheiden folgten Sascha Kratky (bis 2008) und Leo Hudec, der nun zu zweit mit Röhrling das Team der Nachwuchs Bundestrainer bildet.

Dass es ÖLV Bundestrainer für den Nachwuchs gibt, ist heute eine Selbstverständlichkeit. Wie waren die Anfänge dieser Tätigkeit?

Zu Beginn hat niemand richtig etwas mit uns anzufangen gewusst. Es hat davor keine hauptamtlichen Trainer gegeben, die österreichweit für den Nachwuchs zuständig waren. Auch für uns selbst war es ein Sprung ins kalte Wasser: Wo sollen wir anfangen? Was will der ÖLV von uns? Roland Gusenbauer war ein Mentor für uns. Er war maßgeblich dafür verantwortlich, dass das Projekt der Nachwuchs-Bundestrainer überhaupt zustande gekommen ist und hatte immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen. In der ersten Einsatzkonzeption war wichtig, klare Strukturen zu schaffen. Unser Schwerpunkt lag auf dem Jugendbereich. 1999 wurden von der IAAF die ersten U18-Weltmeisterschaften durchgeführt. Dem wollten wir mit unserer Arbeit Rechnung tragen.

Welche konkreten Maßnahmen und Aktivitäten wurden gesetzt?

Unsere erste Maßnahme war die Einführung des Nachwuchs-Impulsseminars für Athleten und Trainer, das mittlerweile ein Fixpunkt im Jahresprogramm geworden ist. Davor hat es in diesem Bereich keine adäquaten Zusammenkünfte und kein Gefüge gegeben. Parallel dazu

Wurden die U18 Hallenmeisterschaften eingeführt, um auch für Jugendliche einen Höhepunkt in der Wintersaison zu schaffen. Das Kurssystem mit einem ÖLV Osterkurs in Schielleiten und einem ÖLV Kaderkurs in Italien wurde gestartet. Wir sind auch den „Grundlagenbereich“ angegangen und haben U14-Mehrkampfmeisterschaften eingeführt. Am Anfang war es viel Strukturarbeit. Es ging darum, den Nachwuchsbereich aufzuwerten und jugendgemäß zu organisieren. Es ist uns gelungen, die Jugend anzusprechen, weil auch die sozialen Aspekte stimmen. Beim Jugendnationalteam haben wir von Anfang an viel Wert auf Zusammengehörigkeit und den Teamspirit gelegt. Wir haben immer klar gemacht, dass „der Verband“ nicht die Leute in einem Haus in Wien sind, sondern wir alle, die wir Leichtathletik betreiben. 2007 haben wir mit der „Coaching the Coaches“-Tour als Fortbildungsangebot für Trainer begonnen.

Viele junge Athleten hören mit der Leichtathletik auf, wenn sie 18 oder 20 sind. Welche Möglichkeiten gibt es, hier gegenzusteuern?

Das „Team Austria“ bei der Eröffnung der U20-WM in Moncton. Von links: Lisa Egarter, Kira Grünberg, Lukas Weißhaidinger, Marina Kraushofer. Vorne: Christian Röhrling. Verdeckt: Frithjof Grünberg. Nicht am Bild: Jennifer Wenth, die am selben Abend als Siebte die beste weiße Läuferin über 3000m geworden ist. Foto: Sepp Schopf



Christian Röhrling (rechts) und Leo Hudec, ÖLV Bundestrainer Nachwuchs. Foto: Willy Lilge

Seit etwa 2005/2006 gelingt es uns besser, Athleten Jahr für Jahr weiter zu entwickeln. Es haben sich früher mehr Leute wieder verabschiedet als jetzt. Das hat damit zu tun, dass es ein System von Kursen und Ansprechpersonen gibt, aber auch dass auf den zentralen Kursen immer etwas geboten wird, gute Stimmung und gutes Training! Es ist auch das Wissen in den Vereinen viel besser geworden, weil wir gut zusammen arbeiten. Mein Denken endet aber nicht beim Nachwuchs. Ich bin als Bundestrainer neu auch für den U23-Bereich zuständig. Das heißt, ich gehe mit den Athleten aus dem Juniorenbereich weiter. Erstmals gibt es für die U23-Athleten eine klare Zuständigkeit. In diesem Alter geht es um die endgültige Disziplinentcheidung, die Wahl von Studium oder Beruf, das Finden eines bestmöglichen Umfeldes. Dabei werde ich unterstützen. >>



>> Fortsetzung: **Zehn Nachwuchsjahre**

Echte sportliche Erfolge im Nachwuchs gibt es erst seit Kurzem. Was sind die Erfolgsfaktoren?

Vielleicht sind einfach zur richtigen Zeit die richtigen Talente gekommen. Ich sehe es aber auch als Ergebnis der Arbeit, die bei Athleten, Trainern, Vereinen geleistet wird. Ein Beitrag ist die Aufgabe von uns als Bundestrainern, die Auswahlmannschaft fachlich, inhaltlich und mental auf den Saisonhöhepunkt vorzubereiten. Wir wollen gemeinsam mit den Athleten den Weg zum Höhepunkt gehen. Das ist kein Selbstläufer. Junge Athleten brauchen eine Perspektive. Leo Hudec und ich haben ein klares Leitbild erarbeitet. Unser Ziel ist es, den Generationenwechsel zu forcieren und die Talente an die Spitze zu führen. Du kannst nur international erfolgreich sein, wenn du international denkst. Wir müssen dieses „Wir-sind-ja-klein-und-kein-Leichtathletikland“-Denken wegbringen. Auch müssen Jahr für Jahr die nächsten jungen Sportler ins System hinein wachsen. Deshalb auch unsere Aktivitäten im U14-Bereich. Sehr wichtig sind dabei die Kinderzehnkämpfe, die von der Familie Werthner aufgebaut worden ist.

Wie siehst du die Einführung der Olympischen Jugendspiele?

Natürlich auch kontroversiell, aber wer die Augen einer Ivona Dadic oder Kira Grünberg nach Singapur gesehen hat, der weiß, dass hier vieles an Motivation mitgenommen wurde. Wir haben seit elf Jahren Jugend-Weltmeisterschaften, die leistungsmäßig teilweise höher stehen als Singapur. Ich habe nichts gegen die Olympischen Jugendspiele, auch wenn sie viel kritisiert wurden. Aufpassen müssen wir aber, weil die Zunahme der internationalen Nachwuchstermine auf Kosten der Regeneration und des Trainings gehen. Der Terminplan wird immer voller. Es ist oft mit Reisen und Zeitverschiebung verbunden.

Eine genaue Saison- und Wettkampfplanung ist umso wichtiger.

Generell präsentieren wir den Athleten die Teilnahme an den Jugendspielen oder einer U18-WM nie als Ziel an sich. Sie sind ein Schritt auf einem Weg: „Success is a journey, not a destination“!

Welche Vorhaben gibt es in nächster Zeit?

Ein aktuelles Projekt ist die Einführung einer U16-Vereinsmeisterschaft. Ich hoffe, dass es dafür 2011 einen guten Start gibt. Ein anderes ist die Bestandsaufnahme der Sport-BORGs. Es gibt zwölf in Österreich. Dort sind viele unserer Talente. Es geht darum, das Nachwuchssystem zu stärken, Aufnahmekriterien zu erstellen bzw. vereinheitlichen und dort auch Assistenztrainer zu installieren.

Seit 2007 habe ich permanent WeitspringerInnen zu den internationalen Höhepunkten geführt. Ich möchte mein Wissen im Sprung vertiefen und diese Leistungen in Richtung Spitze verlagern. Die Funktion des Teamleiters Sprung hat gemeinsam mit einigen Änderungen im ÖLV Trainerteam neue Energie in mir geweckt.

Solange ich im Nachwuchs arbeite, versuche ich junge Sportlerinnen und Sportler von der Sinnhaftigkeit ihres Tuns überzeugen.

Visionen für unsere Nachwuchsarbeit habe ich genug, auch wenn ich weiß, dass ich mit 60 Jahren wohl nicht mehr die Idealbesetzung für die Funktion des Nachwuchs-Bundestrainer sein werde.

Wie findest du einen Ausgleich in deinem mit Leichtathletik gefüllten Leben?

Wie im sportlichen Training die Balance zwischen Belastung und Entlastung es zu finden gilt, so sollte auch im täglichen Alltag ein Gleichgewicht zwischen beruflichen Anforderungen und Freizeit geschafft werden. Dies gelingt leider nicht immer perfekt weil ich einerseits ein Perfektionist

und auch ein Workaholic bin, aber auch, weil die Leichtathletik in der Regel an den Wochenenden stattfindet. So ist man an gut und gern 40 Wochenenden im Jahr mit der Leichtathletik mehr oder weniger in Kontakt. Das erfordert natürlich auch Verständnis im Umfeld aber auch Selbstdisziplin, um auf sich nicht ganz zu vergessen. Es gelingt mir aber sehr gut an diesen „Wochenenden“ vor allem mit Morgenläufen den Tag aktiv in der Natur zu beginnen. Und wenn Sportler dann Erfolge haben, tolle Leistungen bringen und ein Strahlen in den Augen haben, sind viele der Entbehrungen schon wieder vergessen!

Im letzten Sommer habe ich mit dem Golfsport begonnen und bin mittlerweile der Faszination Golf erlegen. Es impliziert für mich die Auseinandersetzung mit einer neuen Sportart, Einklang mit sich selbst zu schaffen und großartige Landschaften kennen- und schätzen zu lernen. Es gelingt meistens einmal die Woche in diese Welt einzutauchen. Mehr ist einfach nicht drin. Aber diese Zeit genieße ich und schalte ab. „The main thing is to enjoy what you are doing“ - Wichtig ist immer Spaß an all dem zu haben, was man gerade macht.

Interview: Andreas Maier



Marina Kraushofer und Christian Röhring bei der U20-WM in Moncton.

Michael Schmid: Individualist mit Visionen

Er ist der Langstrecken-Newcomer der letzten beiden Jahre und immer für Überraschungen gut. Kein Mensch mit kristalliner Persönlichkeit. Vor allem ein Läufer mit Potential, an das er zuverlässig glaubt.

Ich schreibe gleich her: Michael ist kein Mensch mit gusseisener Persönlichkeit!

In seiner beruflichen und sportlichen Welt gibt es zwar fixe Ziele, aber die Wege dorthin mäandern. Das genau Definierte macht Michael eher unsicher. Es raubt ihm die Freiheit der Selbstentscheidung. Seine Flügel sind ihm wichtiger als irgendwelche Wurzeln. Das macht ihn individuell, spontan und auch schlecht ausrechenbar.

„Ich habe herausgefunden, dass ich sehr wohl eine guide line brauche, aber die darf meine Individualität nicht zerdrücken“, analysiert sich Michael selbst.

Schmid ist auf den Langstrecken der Überraschungsläufer der letzten beiden Jahre.

Seine ersten Laufsiege feierte er als Jugendlicher bei Schulwettkämpfen in der Tourismusfachschule in Bad Ischl. Ein gezieltes Training begann er, als er dem Verein LCAV doubrava beitrug. Bis dorthin waren seine Leistungen bestenfalls knospend.

Ins ernste Fach der langen Strecken wechselte Michael, als Hubert Millonig seine Training übernahm.

2009 wurde er Staatsmeister im Crosslauf und über die 10.000 m. Über die 5000 m lieferte er eine Zeit von 14:00,32 min. ab. Doch nie war Schmid nur ein Läufer mit Tunnelblick. Er sieht das gesamte Leben als Erlebnis-Package.

„Oft ist es für mich nur wichtig, den Moment zu genießen und psychisch in der Mitte zu sein“, gesteht mir Michael.

Im Zellkern seiner Interessenswelt findet sich das Laufen. Das betreibt er mit inflationsgesicherter Begeisterung.

Rundherum liegen aber noch andere Magnetfelder, die ihn anziehen. Zum Beispiel hat er ein Faible für lateinameri-

kanische Tänze. Diese hat er in Ecuador lieben gelernt. Nun tanzt er sich mehrmals in der Woche in den Salsa-Himmel.

„Tanzen zähle ich zu den ergänzenden Trainingseinheiten. Es ist wichtig für meine positive Grundstimmung“, lacht Michael.

Sogar Essen ist für den 28-Jährigen viel mehr als eine simple Kalorienaufnahme. Manchmal auch ein ästhetischer Kult. Kein Wunder! Michael hat nicht nur die Absolvierung einer Lehranstalt für Tourismus hinter, sondern den Bachelor für Ernährungswissenschaft vor sich.

Analog seiner Persönlichkeitsstruktur ist auch sein Training. Eine Trainingspartitur mit strengem Dirigismus ist nicht sein Ding. Die Hardware kann von außen kommen, die Software möchte er aber selbst gestalten.

Er trainiert fleißig. Vielleicht sogar zu fleißig. Da kann es auch passieren, dass er auf sich selbst hereinfällt und seine Formkurve überzieht. Das nimmt er in Kauf.

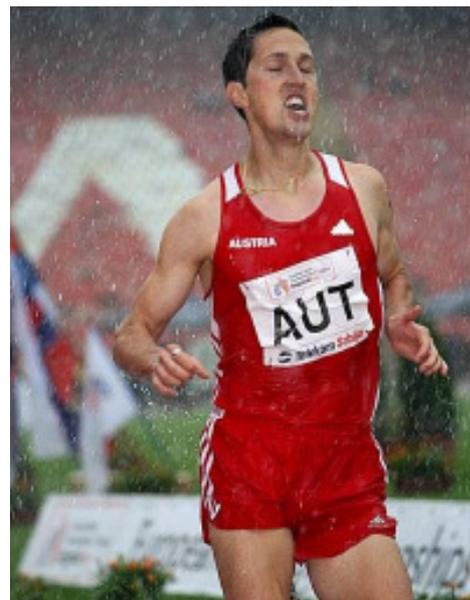
Im heurigen Jahr ist ihm viel gelungen. Er holte sich im Crosslauf und über die 5.000 Meter die Staatsmeistertitel.

Den Halbmarathon lief er heuer in sensationellen 1:03:43 Stunden. Es ist die drittbeste Zeit der ewigen ÖLV-Bestenliste.

Über die 10.000 m schaffte der Oberösterreicher schon im Frühjahr das Limit für die Europameisterschaft. In Barcelona gab er das Rennen dann nach 6.000 Metern auf.

„Aus dem Rennen zu gehen, war für mich die beste Lösung, denn die Fortsetzung hätte mich psychisch zurückgeworfen“, beschreibt Michael sein Ausscheiden. Wohl eine Sichtweise mit Seltenheitswert.

Die Ups and Downs im heurigen Laufjahr machen ihm kein Kopfzerbrechen. Sie deprimieren ihn nicht und lösen keinen emotionalen Kabelbrand aus. Sie sind eher



Michael Schmid bei der Team-EM 2010. Bild: W. Lilge

die Bugwelle für seine Motivation und seinen Optimismus.

„Seit dem EM-Limit über 10.000 m habe ich begonnen, an mich zu glauben. Ich traue mir noch viel mehr zu, als ich bis jetzt gezeigt habe“, sagt er selbstsicher.

Für Trainer kann die „flüssige“ Persönlichkeit des Oberösterreichers mühselig und unwegsam sein. Hubert Millonig hat die enge Zusammenarbeit mit dem Langstrecken-Freigeist jedenfalls aufgekündigt. Zu unterschiedlich waren die Vorstellungen, wie ein professionelles Training auszusehen hat.

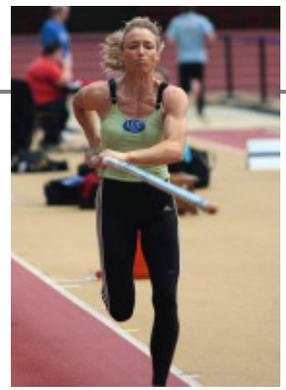
„Ich habe Hubert meine bisherige Karriere zu verdanken. Sein Training ist definitiv zielführend und man ist bei ihm in besten Händen“, sagt Michael anerkennend und ohne Wehmut. In Kontakt sind die beiden weiterhin. „Ich brauche aber meine Freiheit und möchte meine Trainings autonom adaptieren“, schiebt er nach.

Die Engagements auf den internationalen Bühnen hat mir Michael schon verraten: Die Hallen-EM in Paris, die WM in Südkorea und die Olympischen Spiele in London sind geplant. Und zwar nicht als Player in einer Nebenrolle, sondern ganz vorne auf der Bühne. Vielleicht sogar als einer der Hauptdarsteller.

Herbert Winkler

Doris Auer: Zehn Jahre Stab-Rekord

Heuer wurde der ÖLV Stabhochsprung-Rekord von Doris Auer zehn Jahre alt. 4,40 Meter ist sie gesprungen, in der Halle schaffte sie 2001 sogar 4,44 Meter. Die 39-Jährige zählt immer noch zu Österreichs Besten: Die Hallenstaatsmeisterschaften 2010 gewann sie mit 4,20 Meter.



Die Anfänge:

Ich war zunächst mit meiner Schwester als Turnerin beim ÖTB – das Training gefiel uns sehr gut, die Wettkämpfe weniger. Peter Kirchmaier suchte dann noch Schülerinnen für eine 4x100 Meter Staffel – so begann ich 1984 mit der Leichtathletik, die mir zu Beginn weniger gefiel. Laufen und Springen war mir zu eintönig im Vergleich zum Turnen. Wegen meiner Schnelligkeit sollte ich Sprinterin werden. Meinen ersten 400er bin ich gleich in einer 55er Zeit gelaufen. 1991 gewann ich mit unserer 4x400 Meter Staffel den Staatsmeistertitel. Da gab es die Idee, mich auf diese Distanz zu trainieren, aber ich mochte weder das Training noch die Wettkämpfe über die 400 Meter – das war mir zu viel Quälerei. Ich wollte im Training auch Spaß haben.

Der Mehrkampf:

Da ich neben den Sprints auch in den Sprüngen und Hürden nicht schlecht war, lag es nahe den Mehrkampf zu probieren. 1989 wurde noch eine Siebenkämpferin für den Mehrkampf-Europacup gesucht. Roland Gusenbauer versuchte mir dafür den Speerwurf beizubringen – er hat das dann wegen Hoffnungslosigkeit nie wieder versucht, und ich blieb zunächst beim Sprinten.

Mit meiner Trainerin Petra Beydi wechselte ich zu Cricket, und trainierte nochmal für den Mehrkampf. Der Weitsprung lebte im Wesentlichen von meinem Anlauftempo, die Technik war da nicht so gut. Im Hochsprung kam ich sogar mal über 1,75 Meter und auch die 100 Hürden waren gut. Die Würfe, dachte ich immer, würde ich lernen können. Das hat aber nicht funktioniert.

Mein bester Siebenkampf war 1992, als ich mit 5046 Punkten Staatsmeisterin wurde.

Die Staffel:

Am ehesten sah ich die Chance, mit der ÖLV 4x100m-Sprintstaffel zu einer internationalen Meisterschaft zu kommen – was 1994 auch der Fall war. Ich konzentrierte mich also wieder auf das Sprinttraining. Auf den ÖLV-Rekord (Anm. 44,63sec), den wir 1994 in Linz gelaufen sind, bin ich sehr stolz – ich lief in der zweiten Kurve ein schnelles Rennen. 1994 wurde ich Staatsmeisterin über 200 Meter in der Halle. Leider löste sich meine alte Trainingsgruppe auf, und meine Trainer hörten auf. Ich trainierte noch mit Sabine Tröger, aber das Training war mir zu verbissen, da war kein Spaß dabei – das war nicht meine Welt.

Pause und Comeback:

Nach 1994 schloss ich zunächst mit dem Leistungssport ab, konzentriere mich auf mein Studium, spielte Volleyball und ging Windsurfen. Mit Roland Gusenbauer probierte ich Spaß halber den Stabhochsprung aus – langsam wurde das immer ernster, denn aus dem „Exotenbewerb“ wurde ein internationaler Meisterschaftsbewerb. Durch meine Schnelligkeit, Sprungkraft und turnerische Ausbildung brachte ich sicher gute Voraussetzungen mit. Die Disziplin gefiel mir – sie vereinte meine alte Leidenschaft des Turnens mit der Leichtathletik. Allerdings lief nicht alles ideal – wir mussten immer wieder herumreisen, um irgendwo in Wien oder Umgebung trainieren zu können. Ich hatte zu Beginn nur Männerstäbe, die starr waren, und lernte daher den Einstich nie richtig. Ich war getrieben von einer ständigen Höhenjagd,

da die Limits und das Niveau im Frauenstabhochsprung noch nicht hoch waren und konnte daher nie in Ruhe an einer soliden Technik arbeiten.

Rückblick, Gegenwart und Zukunft:

Rückblickend bin ich mit meiner bisherigen Karriere zufrieden. Ich war bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen im Finale, auch wenn ich mir damals mehr erwartet habe. Ich bin noch gesund und habe Spaß an der Leichtathletik. Die momentane Entwicklung im Stabhochsprung der Frauen in Österreich gefällt mir sehr gut – die jungen Springerinnen beeindruckten mich, ich hoffe sie kommen weiter. Es gibt auch gute, engagierte Stabhochtrainer – leider aber keine Hauptamtlichen.

Ich unterrichtete Sport und Geschichte am BG11, und habe für heuer meine Stundenzahl reduziert. Ich möchte sicher noch zwei Jahre lang springen und meinen Einstich weiter verbessern.

Mir geht es nicht mehr um Rekorde oder Titel. Ich jage dem perfekten Sprung nach – welche Höhe auch immer am Ende dabei rauskommt. Beim Training und im Wettkampf fühle ich mich noch jung, die Zeit dazwischen ist schwieriger – vor allem die Regeneration dauert länger.

Masters-Athletik:

Im Moment interessieren mich die Mastersbewerbe noch nicht. Ich fühle mich noch stark genug, um mit den jungen Athletinnen mithalten zu können. Der W35 Weltrekord ist außer Reichweite, den hält Stacy Dragila, die gleich alt wie ich ist. Aber vielleicht kann ich mir nächstes Jahr den W40 Weltrekord holen, wenn sie kein Comeback gibt. **Robert Katzenbeisser**

SUGOI's Herbst/ Winterkollektion 2010: Jetzt erhältlich!

Nichts kann einen Athleten von seinem geliebten Sport abhalten! Das ist auch die Basis der Herbst/ Winter-Kollektion 2010 von SUGOI.

Nichts kann einen Athleten von seinem geliebten Sport abhalten. Das ist auch die Basis der Herbst/ Winter-Kollektion 2010 von SUGOI.

Einer Kollektion, die effektiven Schutz vor allen herbst- und winterlichen Witterungsbedingungen bietet und sich auf ultimativen Feuchtigkeitstransport und besten Wärmeschutz konzentriert.



Highlights der Herbst/ Winter-Kollektion 2010:

Besonderes Augenmerk richtet SUGOI in der nächsten Saison auf die **äußere Bekleidungsschicht** - das umfangreiche Jackensortiment bietet Auswahl für jedes Klima und jedes Wetter, von superleichten Windjacken, leistungsstarken Regenjacken und Premium-Softshells bis hin zu Westen und dem wandlungsfähigen Versa Jacket.



Mit der **Convactor**-Linie stellt SUGOI ein neues, wärmeres Bekleidungssortiment für die mittlere Bekleidungsschicht vor. Das Convactor-Material, das fleece-artig weich auf der Haut liegt, verbindet schnellen Feuchtigkeitstransfer mit guten Isolationseigenschaften und ist somit bestens für Winter-Workouts geeignet.

Das **Versa Jacket** aus dem hoch atmungsaktiven sowie wasserabweisenden Material **Argon** ist brandneu in SUGOI's Jackensortiment. Besonderer Clou - mit Hilfe der clever mit Magneten befestigten Ärmel kann die Jacke im Handumdrehen in eine Weste verwandelt werden und ist somit der ideale Schutz bei stark unterschiedlichen Temperatur- oder Wetterbedingungen während eines Trainingslaufs oder einer Radtour.



Statistik

ÖLV-Jahresbeste 2010 Freiluft:

Männer:

100:	10,18	Moseley Ryan
200:	20,96	Moseley Ryan
400:	45,69	Zeller Clemens
800:	1:47,82	Rapatz Andreas
1500:	3:40,79	Vojta Andreas
5000:	14:08,52	Schmid Michael
10000:	28:56,01	Schmid Michael
HM:	1:03:43	Schmid Michael
Mar:	2:14:05	Weidlinger Günther
110H:	14,10	Prazak Manuel
400H:	52,71	Mayrhofer Florian
3000H:	8:27,34	Pröll Martin
Hoch:	2,04	Hosp Daniel
Stab:	5,10	Schwarzl Roland
Weit:	7,75	Kellerer Julian
Drei:	15,29	Biberauer Klaus
Kugel:	18,68	Gratzer Martin
Diskus:	65,24	Mayer Gerhard
Hammer:	70,24	Siart Benjamin
Speer:	68,60	Strasser Martin
10-Kampf:	8032	Schwarzl Roland
20kmG:	1:53:28	Maier Alexander
50kmG:	5:20:25	Siegele Johann

Frauen:

100:	11,73	Röser Doris
200:	23,79	Röser Doris
400:	55,12	Märzendorfer Pamela
800:	2:05,00	Märzendorfer Pamela
1500:	4:14,02	Wenth Jennifer
5000:	16:35,33	Mayr Andrea
10000:	34:15,81	Mayr Andrea
HM:	1:14:21	Mayr Andrea
Mar:	2:34:09	Mayr Andrea
100H:	13,19	Schreibeis Victoria
400H:	59,71	Kreiner Sabine
3000H:	9:57,88	Mayr Andrea
Hoch:	1,82	Gollner Monika
Stab:	4,21	Höllwarth Daniela
Weit:	6,35	Kraushofer Marina
Drei:	12,97	Egger Michaela
Kugel:	14,48	Watzek Veronika
Diskus:	55,88	Watzek Veronika
Hammer:	57,25	Siart Julia
Speer:	61,43	Pauer Elisabeth
7-Kampf:	5086	Egarter Lisa
20kmG:	1:46:31	Schulze Kathrin

Stand: 05.10.2010



Rekorde & Bestleistungen

Hier die neuen ÖLV- Rekorde und Bestleistungen der letzten Monate:

Kathrin Schulze

geb. 28.9.1981, IAC Pharmador
20km Gehen weiblich:
1:46:31 Std. – 2.10.2010 Hollenburg / Krems
Alter Rekord: 1:49:18 Std. Viera Toporek 2003

Thomas Kain

geb. 24.10.1993; ATSV OMV Auersthal
400m Hürden U18 männlich:
52,74s – 11.9.2010 Ried
Alter Rekord: 53,25s Peter Knoll 1986

Verena Preiner

geb. 1.2.1995; Union Ebensee
Siebenkampf U16 weiblich:
4692p – 18./19.9.2010 Linz
Alter Rekord: 4563p Verena Preiner 2010

„Herbstgold“-Gewinner stehen fest: Herzlichen Glückwunsch!

Der Kinofilm „Herbstgold“ ist am 24. September gestartet und erzählt die Geschichten von vier Menschen zwischen 82 und 100 Jahren, die sich auf die Leichtathletik-WM der Masters im finnischen Lahti vorbereiten. Einer der Protagonisten ist der mittlerweile 101-jährige Wiener Alfred Proksch. www.herbstgold.at

Für ein Gewinnspiel wollten wir wissen, bei welchen Olympischen Spielen Alfred Proksch im Stabhochsprung den sechsten Platz erreicht hat. Die richtige Antwort lautete: Berlin 1936. Aus allen Einsendungen wurden fünf Gewinner gezogen, die jeweils zwei Karten für eine Kinovorstellung in ihrem Bundesland erhalten.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern!

Walter Dungal, Salzburg - Gregor Erler, Linz - Franz W. Gstöttner, Wien - Elisabeth Kühnert, Wien - Olivia Raffelsberger, Wien



Terminvorschau

- 10.10. Graz Marathon (mit ÖSTM Marathon)
- 6.11. IAU 100km Weltcup Gibraltar/GIB
- 12.12. Crosslauf-EM, Albufeira/POR
- 01.02. Indoor Classic Vienna Wien
- 03.02. Gugl Indoor Meeting Linz
- 12./13.2. ÖSTM Mehrkampf, Halle, Linz
- ÖSTM Halle (U-20 / U-18), Linz
- 19.02. ÖSTM Halle, Wien
- 04.-06.03. Hallen-EM Paris/FRA
- 16.-20.03. Masters Hallen EM Gent/BEL
- 19./20.03. Winterwurf-EC Sofia/BUL
- 20.03. Crosslauf-WM, Punta Umbria/ESP

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die **ÖLV Nachrichten** erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Website des ÖLV.

Beziehen können Sie die **ÖLV Nachrichten** gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV in Kooperation mit



Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband
Prinz-Eugen-Str. 12, A-1040 Wien
ZVR: 831713114

Redaktion

Andreas Maier, Robert Katzenbeisser, Herbert Winkler

Anzeigen

christoph.michelic@leichtathletik.co.at

Internet www.oelv.at

Email redaktion@oelv.at